Redaktion und Administration:
Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.

Telefon: Tag 2314, Nacht 3546.

Telegramm-Adresse:
KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung“ Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.

Manuskripte werden nicht rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau mit Zustellung ins Haus K 2·40,
Postversand nach auswärts K 3·—

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den okkupierten Provinzen) und das Ausland bei
M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. FESTUNGS-KOMMANDOS KRAKAU.

III. Jahrgang. Freitag, den 23. März 1917. Nr. 82.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 22. März 1917. Wien, 22. März 1917. (KB.)

Oestlicher Kriegsschauplatz:

An der Bieriezina stiessen unsere Abteilungen bis in die zweite Linie der Russen vor und kehrten mit 1 gefangenen Offizier, 226 Mann, 2 Revolverkanonen, 6 Maschinengewehren und 14 Minenwerfern zurück. Vorstösse feindlicher Jagdkommandos scheiterten überall, wo sie versucht wurden.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **v. Höfer,** FML.

Anzeichen der Gegenrevolution in Russland.

Kopenhagen, 22. März. (KB.)

Die in den letzten Tagen aus Russland in Haparanda eingetroffenen Nachrichten enthalten immer zahlreichere Anzeichen einer in Entwicklung befindlichen Gegenrevolution.

Der Gegensatz zwischen dem Vollzugsausschuss und den Arbeitern trete immer schärfer zutage. In Petersburg besteht die Auffassung, dass die Arbeiter eine Gegenrevolution veranstalten werden, um den Abschluss des Krieges herbeizuführen. Man befürchtet auch eine Gegenrevolution seitens der Grossfürstenpartei und der Bureaukratie.

Das Heer betrachtet man nicht als ganz sicher. Eine allgemeine Meuterei wird für unvermeidlich angesehen, wenn der Dumaausschuss sich den Forderungen der Arbeiterpartei beugen und die Republik erklären sollte.

Die Verhaftung des Reitergenerals Rennenkampf, des Oberprokurators des heiligen Synod Rajew, des nationalistischen Dumamitgliedes Markow, des Führers der schwarzen Hundert Dubrowin und des früheren Ministerpräsidenten Kokowzew wird bestätigt, ebenso, dass die Mörder Rasputins und andere Verbrecher befreit wurden.

Die russische Verwirrung.

Es genügt, aus der Fülle der Nachrichten, die täglich aus Russland kommen, eine oder die andere hervorzuheben, um ein Bild über die Vorgänge im russischen Reiche zu erhalten. So gab gestern die amtliche Petersburger Telegraphen-Agentur bekannt, dass die Unruhen, die auf den Schiffen der Ostseeflotte stattgefunden haben, bereits geschlichtet sind. Niemand hatte bis zu dem Zeitpunkte, da diese amtliche Nachricht eingetroffen war, mehr Kenntnis von den Revolten in der Flotte, als sich aus ganz allgemeinen und vielfach nicht ernstgenommenen privaten Nachrichten über Unruhen in der russischen Seemacht entnehmen liess. Diese Revolte scheint sehr grosse Ausdehnung gewonnen zu haben, denn neben einem Teil der Offiziere wurde auch der Oberkommandierende der Ostseeflotte getötet. Diese kurze Meldung lässt darauf schliessen, wie es in Wahrheit um die Disziplin bei der Flotte bestellt sein mag, zumal heute mit lapidarer Kürze mitgeteilt wird, dass sich auch die Schwarze Meer-Flotte der Revolution angeschlossen hat. Der ergänzende Bericht darüber, unter welchen Umständen dieser Anschluss erfolgt ist, wird nicht lange auf sich warten lassen.

Nicht minder charakteristisch ist die Frage des Oberbefehls über die russische Armee. Grossfürst Nikolai, der als Höchstkommandierender genannt worden ist, hat sich seiner Würde nicht lange erfreuen können, denn schon einen Tag nach dem Zarenreskript, das ihn mit dem Oberbefehl ausgestattet hat, musste er freiwillig oder gezwungen auf diese von ihm so heiss ersehnte Stelle verzichten. Heute liegen nun verschiedene Nachrichten vor, die am besten die Verwirrung in dieser für das heutige russische Reich gewiss nicht nebensächlichen Frage zeigen. So soll nach einer amerikanischen Meldung General Russki zum Oberkommandanten ernannt worden sein, eine französische Nachricht aus Petersburg nennt den Dumaausschuss als Oberbefehlshaber über Heer und Flotte und schliesslich wird auch davon gesprochen, dass General Brussilow an der Spitze der russischen Armeen stehe. Wer also heute für die Leitung des zahlenmässig grössten Ententeheeres verantwortlich ist, bleibt noch ungeklärt, was allerdings den Alliierten besonders peinlich erscheinen muss. Weitere Schlüsse aus dieser Tatsache zu ziehen, kann man sich heute ruhig ersparen.

Inzwischen scheint die separatistische Bewegung unter den Häuptern der Revolution rüstige Fortschritte zu machen. Neben dem Dumaausschuss, der den amtlichen Draht beherrscht, hat sich ein gemischter Ausschuss, aus Arbeitern und Soldaten bestehend, im Taurischen Palais zu Petersburg eingerichtet. Diese Körperschaft steht dem Sozialistenführer Tscheidse nahe, der die Wünsche der Arbeiterschaft vertritt, für die Einführung der Republik ist und zweifellos für das englisch-revolutionäre Dumakomitee eine arge Gefahr bedeutet. Bringt man damit noch die immer stärker auftauchenden Gerüchte von der scharfen Betonung des Friedenswillens gewisser russischer Kreise im Zusammenhang, so ergibt es sich von selbst, wie die Worte Lloyd Georges zu deuten sind, dass noch nicht alle Gefahr in Russland beseitigt sei.

Seit zehn Tagen herrscht die Revolution im russischen Reiche. Das Kaiserpaar ist von der neuen Regierung im Schloss Zarskoje Selo gefangen gesetzt worden, es steht unter strenger Bewachung einer Bürgergarde, die vom Chef des russischen Generalstabes, dem als oppositionell bekannten General Alexejew, befehligt wird. Die Tatsache einer Palastrevolution, die sonst umstürzlerischen Bewegungen voranzugehen pflegt, folgt bei der merkwürdigen russischen Revolution ziemlich spät nach. Auch dieses Ereignis legt davon Zeugnis ab, dass schon der bisherige Gang der Geschehnisse in Russland nicht jene Entwicklung genommen hat, die die Erreger der Revolution vorgesehen haben. Die Gefangensetzung des Zaren, der Umstand, dass die allgemeinen Wahlen und damit die Festsetzung der Regierungsform bis nach dem Friedensschluss verschoben wurden, die übereinstimmende Erklärung aller heute im Vordergrund der Ereignisse Stehenden, dass die Dynastie Romanow nicht mehr auf den Thron gelangen dürfe — all dies lässt klar erkennen, dass der Gedanke an eine russische Republik nicht von der Hand zu weisen ist. — Die Mittelmächte sind an den Vorgängen in Russland besonders interessiert, soweit die Frage der Schlagfertigkeit des russischen Heeres und seine Brauchbarkeit für die Pläne der Entente in Betracht kommen. Die gestrigen Nachrichten sind jedenfalls besonders geeignet, die militärische Lage des im Aufruhr stehenden Russland in einem Zustand erscheinen zu lassen, der den gegenwärtigen Hoffnungen der Entente gewiss nicht entspricht. Die Frage, ob die Revolution ein Vorteil für die Entente sei, beantwortet sich somit von selbst.

c. s.

TELEGRAMME.

Die russische Revolution.

Der Friedenswille in Russland.

Berlin, 22. März. (KB.)

Die „Vossische Zeitung" meldet aus Stockholm:

In einem von der russischen sozialistischen Revolution veröffentlichten Aufruf wird der Friede verlangt, da das Volk kein Interesse an dem gegenwärtigen blutigen Weltkrieg habe. Es lechze nach Frieden und fordere die sofortige Einleitung der Friedensverhandlungen.

Ein Aufruf der sozialistischen Revolutionäre.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Stockholm, 22. März.

Aus Petersburg wird ein Aufruf der sozialistischen Revolutionäre gemeldet, indem es heisst:

„Arbeiter! Euer Blut ist in Strömen geflossen, damit die Unterdrücker Eurer Freiheit besiegt würden. Nun seid Ihr abermals betrogen worden. Was Ihr wollt, ist Brot, Freiheit und Frieden. Brot seht Ihr weniger als je, der Friede ist in unbestimmte Ferne gerückt, die Freiheit nur auf unsichere Versprechungen gegründet. Arbeiter, traut den Versprechungen nicht! Wir fordern die sofortige Einleitung von Friedensverhandlungen."

Das Manifest ist von dem sozialistischen Dumadeputierten Tscheidse unterzeichnet.

Der Zwiespalt zwischen Regierung und Sozialisten.

Amsterdam, 22. März. (KB.)

„Allgemeen Handelsblad" berichtet: Der Korrespondent des „Daily Chronicle" berichtet aus Petersburg: Die einzige Wolke am Firmament bilden die widersprechenden Forderungen der Fanatiker. Das Abgeordneten-Komitee der Arbeiter und Soldaten ist zu einer schwer lenkbaren, über 1000 Mitglieder zählenden Korporation geworden.

Es wird durch die Sozialisten beherrscht, die zum Teile gemässigt, zum Teile aber äusserst extrem sind und ihre Theorien sofort in die Tat umsetzen möchten. Sie bewirken, dass das Komitee überstürzte und einander widersprechende Beschlüsse verkündet, die die Aufgaben der neuen Regierung erschweren. Aber der Einfluss der Ordnung anstrebenden Elemente wächst beständig.

Verhängung des Belagerungszustandes über ganz Russland.

Berlin, 22. März.

Schweizer Blätter melden:

Die russische Regierung verhängte den Belagerungszustand über ganz Russland.

Die Schweizer Presse entnimmt daraus die Fortdauer der russischen Unruhen und Revolutionskämpfe.

Die Gegenrevolution der Bureaukratie.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 22. März.

Von der finnischen Grenze wird berichtet, dass die Gegenrevolution der Bureaukratie bereits organisiert sei. Den militärischen Oberbefehl habe Radko Dimitriew übernommen, der geschworen habe, dem Zaren wieder zu seinen Rechten zu verhelfen.

Das Hauptquartier Dimitriews sei der Sammelpunkt der Anhänger des alten Regimes, wo sich die Zarentreuen einfinden. Die Ankunft zaristisch gesinnter Generale wird erwartet.

Allgemeine politische Amnestie.

Petersburg, 21. März. (KB.)

(Meldung der St. Petersburger Telegraphenagentur.)

Ein Ukas der provisorischen Regierung lautet:

Indem wir den gebieterischen Forderungen des nationalen Gewissens Folge leisten, ordnen wir im Namen der historischen Gerechtigkeit zum Andenken an den endgültigen Triumph des neuen Regimes, das auf das Recht der Freiheit gegründet ist, eine allgemeine Amnestie an.

Herstellung der finnischen Konstitution.

Petersburg, 21. März. (KB.)

(Meldung der St. Petersburger Telegraphenagentur.)

Die provisorische Regierung veröffentlicht ein Manifest, das die finnische Konstitution vollständig bestätigt und ihre vollständige Anwendung anordnet.

Das Manifest gewährt ausserdem eine weitgehende politische Amnestie und schreibt für die nächste Zeit die Einberufung des Landtages aus.

Vom Zaren.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Kopenhagen, 22. März.

Nach den neuesten Petersburger Telegrammen wird der Zar von den Blättern nur noch Nikolaus Romanow genannt.

Es wird allgemein angenommen, dass er Kopenhagen zu seinem Aufenthaltsort erwägen werde.

Die Frage der Frühjahrsoffensive.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Bern, 22. März.

Schweizerische Militärkritiker geben der Ansicht Ausdruck, dass der grosse Plan einer gleichzeitigen Frühjahrsoffensive der Ententearmeen durch die Revolution in Russland sowie durch den überraschenden taktischen Schachzug Hindenburgs im Westen eine derartige Störung erfahren habe, dass man es als fraglich bezeichnen müsse, ob es im Frühjahr zu Entscheidungskämpfen überhaupt noch kommen kann.

Vorläufig stehe nicht einmal fest, wer Oberbefehlshaber der russischen Heere ist.

Die Freiheit der Meere.

Von **Dr. Friedrich Freiherrn zu Weichs-Glon.**

(Schluss*.)

Militärische Räumung von Saloniki, des griechischen und türkischen Festlandes und sämtlicher Inseln des Jonischen und Aegäischen Meeres.

Militärische Räumung von Albanien und Tripolis durch Italien.

Aufteilung des gesamten Aktienbesitzes des Suezkanals zu gleichen Teilen auf Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Türkei, England, Frankreich, Italien und die Bestellung einer gemischten Verwaltungskommission des Suezkanals unter Vorsitz der Schweiz.

Militärische Räumung von Aegypten, Wiederherstellung des staatsrechtlichen Verhältnisses zur Türkei.

Militärische Räumung von Aden und des östlichen Arabien und Uebergabe derselben an die Türkei.

Militärische Räumung der Gebiete am Persischen Golf.

Militärische Räumung Südpersiens.

Von den bisherigen in Englands Händen befindlichen Stützpunkten im engeren europäischen Lebenskreis und Interessenbereich würde ihm sohin nur Malta verbleiben, welches, obwohl eine der stärksten Seefestungen der Welt, ohne Zusammenhang mit Gibraltar und Suez, seit Erstehen der U-Bootwaffe, ganz wesentlich an Bedeutung verlieren würde. Durch die Beseitigung der übrigen militärischen und maritimen Stützpunkte Englands würde aber für die europäischen Staaten das wichtigste Hindernis für die Erreichung der tatsächlich gesicherten Freiheit der Meere beseitigt werden.

Zur Ergänzung dieser, wie bemerkt vor Eintritt in Friedensverhandlungen, von England effektiv zu erfüllenden Forderungen, müsste dann von Seite der Zentralmächte in den Friedensverhandlungen die Schaffung eigener, ausserhalb der Randmeere gelegener Stützpunkte an den freien Ozeanen als Gegengewicht gegen die auch ferner noch bestehenden derartigen Stützpunkte der Ententeländer gefordert werden. Dies sind jedoch konkrete Kriegsziele, welche sich derzeit noch der Erörterung entziehen.

Wie aus den gemachten beispielsweise angeführten Vorschlägen entnommen werden kann, handelt es sich immer nur um die militärische, das heisst maritim-militärische Räumung der betreffenden Stützpunkte durch England und Uebergabe derselben an jene Mächte, denen der Besitz tatsächlich von Rechts wegen zusteht, oder aber um gänzliche Auflassung der betreffenden Stützpunkte, wie z. B. Adens und Perims. Darüber hinausgehend sollte aber wohl nicht gefordert werden, dass England auch seinen kommerziellen und politischen Einfluss in den betreffenden Gebieten aufzugeben gezwungen werde. Dies würde, selbst wenn England durch den U-Bootkrieg auf die Knie gezwungen werden sollte, einem Ueberspannen der Sehne des Bogens gleichkommen. Wie weit England ohne seine bisherigen Stützpunkte in der Folge seine politische und wirtschaftliche Ueberlegenheit in den verschiedenen Gebieten der Erde im friedlichen Wettbewerb wird behaupten können, werden die Entwicklungen der Zukunft erweisen. Durch die tatsächliche Sicherung der allgemeinen Freiheit der Meere würde aber England im Frieden zunächst kaum an seiner bisherigen Ueberlegenheit in wirtschaftlicher und handelsmaritimer Beziehung einbüssen. Die gemachten Vorschläge können daher vom Standpunkte des Weltfriedens und allgemeinen Menschheitsinteresses nicht als unbillig bezeichnet werden. Nicht Englands Friedenswirtschaft soll angegriffen, beeinträchtigt oder vernichtet werden, sondern es soll einzig und allein seine Gewaltherrschaft gebrochen werden, die es über alle Völker der Erde auszudehnen bestrebt ist.

Es kann daher angenommen werden, dass Forderungen der Zentralmächte im Sinne der vorstehenden Vorschläge die volle Zustimmung nicht nur aller neutralen Staaten, sondern auch Frankreichs und Russlands und teilweise auch Italiens finden werden. Denn allen bringt die Erfüllung dieser Forderungen die Befreiung von den Ketten der englischen Seetyrannei und die Freiheit der Meere!

Die Freiheit des Seeverkehrs muss für alle Zeiten und unter allen Umständen und für alle Fälle gesichert werden. Es ist auch die Voraussetzung dafür, dass die verelendeten, verarmten und ihrer besten Kräfte beraubten Völker Europas nach dem Kriege wieder emporkommen und einer glücklichen Zukunft entgegenleben können!

So sehen wir aus den Schrecknissen des U-Bootkrieges sich endlich langsam das wenn auch noch blutüberströmte Antlitz des Menschen sich erheben. — — —

(„Das Neue Oesterreich.")

*) Siehe „Krakauer Zeitung" vom 22. März, Nr. 81.

Amerika und Deutschland.

Eine ausserordentliche Sitzung des Kongresses.

Washington, 21. März. (KB.)

(Reutermeldung.) **Präsident Wilson hat eine auss[er]ordentliche Session des Kongresses für den 2. April einberufen.**

China beschlagnahmt österreichisch-ungarische Dampfer

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Haag, 22. März.

Nach Londoner Blättermeldungen hat China neben neun deutschen Dampfern mit einer Wasserverdrängung von 20.000 Tonnen auch die österreichisch-ungarischen Dampfer „Bohemia", „Silesia" und einen kleinen Dampfer, zusammen 15.530 Tonnen, beschlagnahmt.

Deutsche U-Boote im fernen Osten.

Frankfurt, 21. März. (KB.)

Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Stockholm:

Wie berichtet wird, hat der japanische Admiralstab wegen des Erscheinens eines deutschen Hilfskreuzers im fernen Osten angeordnet, dass alle Fahrzeuge in den japanischen Gewässern durch Kriegsschiffe begleitet werden sollen.

Wie es weiter heisst, soll die Anwesenheit deutscher U-Boote im fernen Osten festgestellt worden sein.

Das Programm der neuen französischen Regierung.

Paris, 21. März. (KB.)

Die in der Kammer und im Senat verlesene Regierungs-Erklärung des neuen Kabinetts betont den festen Entschluss Frankreichs, den Krieg bis zum Siege fortzusetzen, die ehemals geraubten Provinzen wiederzugewinnen, die gebührenden Wiedergutmachungen und Bürgschaften zu erlangen und einen dauerhaften Frieden auf der Grundlage der Achtung der Rechte und der Freiheit der Völker vorzubereiten.

Die Erklärung verweist sodann auf das jetzt erfolgende erste Zurückweichen des Feindes, das jedoch nur das Vorspiel neuer schwerer Kämpfe sein werde. Den Führern der Armee wird das volle Vertrauen bestätigt, den Truppen der Dank ausgesprochen und betont, Frankreich werde die Einheitlichkeit des Handelns mit den Verbündeten aufrechterhalten und stärken.

Die Regierung begrüsst die Volksbefreiung in Russland und spricht den Wunsch aus, dass sich diese ohne Gewalt und Unruhen vollziehen möge.

Schliesslich wird auf die Finanzlage des Landes verwiesen, die die ernsteste Aufmerksamkeit erfordere. Alle überflüssigen Ausgaben müssten eingestellt werden, die Einführung neuer Steuern sei notwendig und eine Einschränkung der Einfuhr erforderlich. Wegen der Lebensmittelversorgung sei die allgemeine Lage nicht beunruhigend, wenn man sich die nötigen Beschränkungen auferlege.

Die Lebensdauer des Kabinetts Ribot.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Bern, 22. März.

Die französische öffentliche Meinung betrachtet das Kabinett Ribot als eine Missgeburt, die der Opposition kaum mehr als sechs Wochen werde standhalten können.

Die neuen Steuerbestimmungen.

Wien, 22. März (KB.)

Die wichtigsten Neuerungen in der heute verlautbarten Verordnung über die neuen Steuerbestimmungen sind die obligatorische Bucheinsicht im Veranlagungsverfahren und Arreststrafen bis zu einem Jahr bei Steuerhinterziehung, Steuerverheimlichung von Personalsteuern sowie bei Zinsenverheimlichung.

Die neuen Strafbestimmungen finden nur Anwendung auf Delikte, die nach der Kundmachung dieser Verordnung begangen werden.

Rücktritt aller Regisseure des Hofburgtheaters.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 22. März.

Sämtliche Regisseure des Hofburgtheaters haben, wie das „Extrablatt" in seiner Abendausgabe meldet, ihre Demission gegeben. Dies ist aus dem Grunde geschehen, weil der jüngste Regisseur, Arthur Holz, mit der Leitung des Burgtheaters betraut worden ist. Die Regisseure erklären, mit Holz nicht arbeiten zu können.

Der gestrige deutsche Generalstabsbericht.

Berlin, 21. März. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet:

Grosses Hauptquartier, den 21. März 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Regen und Schneetreiben geringe Gefechtstätigkeit.

Zwischen Arras und Bertincourt, nordöstlich von Ham und im Norden von Soissons zwangen unsere Sicherungen einzelne gemischte Abteilungen der Gegner zu verlustreichem Zurückgehen.

Auf dem rechten Maasufer sind heute früh zwei Vorstösse der Franzosen am Fosseswalde gescheitert.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Vorfeldgefechte ohne Bedeutung.

Mazedonische Front.

Teilangriffe der Franzosen bei Nizopole, Trnova und Rastani (westlich und nördlich von Monastir) wurden durch unser Feuer niedergehalten oder abgewiesen.

Kürzlich in Feindesband verbliebene Höhen nordöstlich von Trnova und bei Snegovo wurden von uns im Sturm zurückgewonnen. Der Gegner räumte darauf das Zwischengelände; seine nächtlichen Versuche, die Höhen wiederzunehmen, schlugen fehl.

Im Cernabogen brachte unser Artilleriefeuer einen Fesselballon brennend zum Absturz.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die russische Revolution vor zwölf Jahren.

Es sind jetzt etwas über zwölf Jahre her, dass in Russland jene langandauernde Revolution entstand, die ganz ohne Zweifel mit zu den blutigsten Aufständen zählt, die jemals in der Geschichte beobachtet worden sind. Diese Revolution konnte nur jenen gewaltigen Umfang annehmen, weil infolge der Niederlage Russlands in Ostasien, Armee und Marine unzuverlässig geworden waren und weil der russisch-japanische Krieg eine tiefeingefressene Korruption gezeigt hatte.

Die Revolution begann mit jenem blutigen Sonntag am 22. Jänner 1905, dem 9. alten Stils, an dem gegen 40.000 Arbeiter vor das Winterpalais zogen um vom Zaren einige polizeiliche soziale und wirtschaftliche Zugeständnisse zu fordern. Der weitaus grösste Teil der Arbeiter, der damals diesen Zug mitmachte, hatte durchaus noch keine revolutionäre Gesinnung. Es waren meistens Leute, die glaubten, dass Väterchen Zar es nicht wisse, welchen Drangsalierungen die arme Bevölkerung ausgesetzt ist und dass eine einfache friedliche Kundgebung vor dem Zaren genügen werde, um die grössten Nöte zu beseitigen. Der Priester Gapon, der den Zug organisierte und der damals als der geistige Führer des grössten Teils der Petersburger Arbeiter anzusehen war, hatte eher patriotische als revolutionäre Gesinnungen. Wie harmlos friedlich damals noch die Petersburger Arbeiter in der überwiegenden Mehrheit waren, war daran zu erkennen, dass an der Spitze des Zuges ein grosses Bildnis des Zaren getragen wurde. Doch plötzlich ward der Zug der Arbeiter von Kosaken angefallen, und nun entstand ein entsetzliches Blutbad. Die Zahl der Getöteten und Verwundeten stieg auf rund 4000, und darunter waren Frauen und Kinder. Dieser fürchterliche Sonntag, der damals in der ganzen zivilisierten Welt Abscheu und Entsetzen hervorrief, war der Geburtstag der letzten russischen Revolution. Zwar war schon drei Tage vorher, am 19. Jänner, dem Tage der Wasserweihe, jenes eigenartige, nie ganz aufgeklärte Vorkommnis geschehen, bei dem die Batterie eines Gardeartillerie-Regiments drei scharfe Schüsse zu dem Standort des Zaren hinüberschickte, aber die wirkliche Revolution mit ihrer Aufpeitschung der grossen Masse begann doch erst mit dem blutigen Sonntag von Petersburg.

Wurden an diesem Tage Tausende niedergemetzelt, so begann zwei Tage später die Diktatur des Generals Trepow und damit die Festnahme und Verbannung aller Personen, die irgendwie verdächtig erschienen. Aber am gleichen Tage, als Trepow, der wichtigste Mann Russlands wurde, brach auch jene Meuterei in der Schwarzenmeer-Flotte aus, die in der Militär- und Marinegeschichte einzig dastehen dürfte. Unter selbstgewählten Führern machten die meuternden Matrosen das Schwarze Meer unsicher, brannten die grossen Marinedepots von Sebastopol nieder und bombardierten Odessa. Auch in der Ostsee meuterten die Matrosen und beherrschten eine ganze Zeit den Hafen von Kronstadt. Die Verhängung des Belagerungszustandes in den verschiedensten Bezirken des Reiches und die Strafen konnten nicht verhindern, dass die Revolution immer weitere Bevölkerungskreise ergriff. Am 17. Februar wurde der Schwager und Onkel des Zaren Grossfürst Sergius, in Moskau durch die Bombe eines Revolutionärs getötet, überall brachen gewaltige Streiks aus, die sich weit über die Kreise der Bahnarbeiter ausdehnten. Jede Hinrichtung wurde mit der Tötung irgend eines hohen Beamten beantwortet, in vielen Städten lieferten sich Kosaken, Polizisten und Revolutionäre fürchterliche Strassenschlachten und recht häufig waren es die Kosaken und Polizisten, die dabei unterlagen, mit blutigen Köpfen verjagt oder getötet wurden. In einigen Gegenden entstanden sogar revolutionäre Regierungen und da vielfach die Eisenbahnen wochenlang nicht verkehrten, die Schiffahrt eingestellt, der Postdienst unterbrochen war, so herrschte damals in vielen und grossen Teilen Russlands eine Anarchie, wie sie in ähnlicher Weise in neuer Zeit und in einem grossen Reiche kaum einmal anzutreffen war.

Damals hiess es oft, die Familie des Zaren sei jeden Augenblick auf dem Sprunge, in das Ausland zu flüchten. Das brauchte nicht zu geschehen; denn schiesslich gelang es der zarischen Regierung, die langsam wieder Fuss fasste, noch einmal die Revolution niederzuschlagen. Aber die Erinnerung an diese Revolution, die nur deshalb von geringer Bedeutung erscheint, als die grosse französische Revolution, weil sie nicht so gut gelang wie diese, lebt im Volke und auch im Heere noch heute fort.

Lokalnachrichten.

Eine Landeskommission für Kriegsküchen. Bei der k. k. Statthalterei, Ernährungsamt in Krakau, wurde über Auftrag des k. k. Ernährungsamtes in Wien eine Landeskommission für Kriegsküchen ins Leben gerufen. Diese Kommission bilden ein Referent der k. k. Statthalterei als Vorsitzender, Vertreter der Städte Lemberg und Krakau, Vertreter des Mittelstandes, ein Vertreter von Gewerbeunternehmungen, der Arbeiter und Handwerker. Aufgabe

der Kommission bildet die Mitwirkung bei der Organisation von Kriegsküchen, ferner die Propaganda der Idee der Kriegsküchen und nach Bildung der Küchen die Untersuchung des Verbrauches der einzelnen Küchen und Herstellung von Plänen über die Zuweisung von Lebensmitteln. Bei der Zuweisung von Lebensmitteln, wurde den Kriegsküchen der Vorrang zugesichert. Bei der am 14. März 1917 in der k. k. Statthalterei in Krakau stattgefundenen ersten Sitzung der Kommission wurde beschlossen, öffentliche, d. i. für jeden zugängliche, durch die Gemeinde zu bildende und zu verwaltende Kriegsküchen in Lemberg und Krakau sowie in den im Verband der 30 Städte Galiziens vertretenen grösseren Städten zu organisieren.

Vortrag Alice Schalek. Die bekannte Schriftstellerin Frau Alice Schalek, die schon vor Ausbruch des Weltkrieges ihre Reisen nach dem fernen Osten literarisch und am Vortragstisch in ausgezeichneter Weise verwertet hat, ist als Mitglied des k. u. k. Kriegspressequartiers drei Monate lang an der Isonzofront gewesen, wo sie Gelegenheit hatte, die heldenmütigen Kämpfe unserer tapferen Verteidiger aus unmittelbarer Nähe beobachten zu können. In der Wiener Urania hat Frau Schalek schon mehrere Vorträge über ihre Erlebnisse gehalten und jedesmal den grössten Beifall der Hörer gefunden. Mittwoch, den 28. März wird Frau Schalek im Militärkasino unter Vorführung von 200 Lichtbildern einen Vortrag über die Eindrücke an der Isonzofront halten, dessen Reinerträgnis Kriegsfürsorgezwecken zufliesst. Karten zu dieser interessanten Veranstaltung sind zum Preise von K 3, 2 und 1 von Sonntag, den 25. angefangen in der Zeit von 9 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr in der Administration der „Krakauer Zeitung", Dunajewskiegogasse 5, erhältlich. **Telephonische Bestellungen können nicht entgegengenommen werden.**

Das Kriegsfürsorge-Kino „Opieka", Zielona 17, bringt ab Freitag das prachtvolle spannende Drama „Die Höllenfahrt des Dreimasters" zur Erstaufführung, in dem die reizende Schauspielerin Fräulein Fröhlich in der Hauptrolle auftritt. Ein Schlagerlustspiel ist der Zweiakter „Das Weiberregiment", überaus komisch der Einakter „Die Schneiderin im Glück". Das sorgfältig gewählte Programm enthält auch noch die neueste Messterwoche und herrliche Naturaufnahmen von den Renauschen Wasserfällen. Die Begleitmusik besorgt nach wie vor ein Militärorchester mit Harfe.

Einschränkung des Tramwayverkehrs.

Um den Verbrauch an Kesselkohle, welche zur Erzeugung des elektrischen Stromes für Tramwayzwecke notwendig ist, zu vermindern, ist die Notwendigkeit eingetreten, den Tramwayverkehr einzuschränken. Diese Neueinrichtung, die am 23. ds. in Kraft tritt, erfolgt in der Weise, dass der Verkehr der Tramwaywagen auf die Zeit von 6 Uhr morgens bis 10 Uhr abends beschränkt wird. Der Tramwayverkehr wird sich vom genannten Tage angefangen wie folgt abwickeln:

Linie I. „Most Podgórski—Dworzec osobowy". Abfahrt des 1. Wagens von Most podgórski um 6 Uhr morgens; die nächsten Wagen folgen in Zeitabständen von 5 Minuten; Abfahrt des letzten Wagens von Most podgórski um 9 Uhr 40 Minuten abends. Abfahrt des 1. Wagens von Dworzec osobowy um 6 Uhr 22 Minuten morgens; die nächsten Wagen folgen in den Zeitabständen von 5 Minuten; Abfahrt des letzten Wagens von Dworzec osobowy um 10 Uhr abends.

Linie II. „Rynek główny—Park krakowski". Abfahrt des 1. Wagens von Rynek główny um 6 Uhr morgens; die nächsten Wagen folgen in den Zeitabständen von 7 Minuten; Abfahrt des letzten Wagens von Rynek główny um 9 Uhr 44 Minuten abends. Abfahrt des 1. Wagens von Park krakowski um 6 Uhr 20 Minuten morgens; die nächsten Wagen folgen in den Zeitabständen von 7 Minuten; Abfahrt des letzten Wagens von Park krakowski um 10 Uhr abends.

Linie III. „Podgórze—Dworzec towarowy". Abfahrt des 1. Wagens von Podgórze um 6 Uhr morgens; die nächsten Wagen folgen in den Zeitabständen von 7 Minuten; Abfahrt des letzten Wagens von Podgórze um 9 Uhr 34 Minuten abends. Abfahrt des 1. Wagens von Dworzec towarowy um 6 Uhr 24 Minuten morgens; die nächsten Wagen folgen in den Zeitabständen von 7 Minuten; Abfahrt des letzten Wagens von Dworzec towarowy um 10 Uhr abends.

Linie IV. „Rynek główny—Park Dra Jordana". Abfahrt des 1. Wagens von Rynek główny um 6 Uhr 30 Minuten morgens; die nächsten Wagen folgen in den Zeitabständen von 7 Minuten; Abfahrt des letzten Wagens von Rynek główny um 9 Uhr abends. Abfahrt des 1. Wagens von Park Dra Jordana um 6 Uhr 48 Minuten morgens; die nächsten Wagen folgen in den Zeitabständen von 7 Minuten; Abfahrt des letzten Wagens von Park Dra Jordana um 9 Uhr 16 Minuten abends.

Linie V. „Salwator—ul. Lubicz". Abfahrt des 1. Wagens von Salwator um 6 Uhr morgens; die nächsten Wagen folgen in den Zeitabständen von 7 Minuten; Abfahrt des letzten Wagens von Salwator um 9 Uhr 30 Minuten abends. Abfahrt des 1. Wagens von ul. Lubicz um 6 Uhr 20 Minuten morgens; die nächsten Wagen folgen in den Zeitabständen von 7 Minuten; Abfahrt des letzten Wagens von ul. Lubicz um 9 Uhr 51 Minuten abends.

Linie VI. „III. Most—Rynek główny—Salwator". Abfahrt des 1. Wagens von III. Most um 6 Uhr morgens; die nächsten Wagen folgen in den Zeitabständen von 8 Minuten; Abfahrt des letzten Wagens von III. Most um 9 Uhr 42 Minuten abends. Abfahrt des 1. Wagens von Salwator um 6 Uhr 18 Minuten morgens; die nächsten Wagen folgen in den Zeitabständen von 8 Minuten; Abfahrt des letzten Wagens von Salwator um 6 Uhr abends.

Eine Sammelaktion des Volksernährungsamtes.

Das k. k. Amt für Volksernährung erlässt einen Aufruf, in dem es u. a. heisst:

Beraten von erfahrenen Fachmännern, wendet sich das Amt für Volksernährung mit einem grosszügigen Plan der Sammelaktion an die Bevölkerung. Gross und klein wird zur Mithilfe aufgerufen.

Was soll gesammelt werden? Vor allem Brennesselstengel für Militär-Bekleidungszwecke, ferner Erdbeer- und Brombeerblätter als Teesatz, Weissdornfrüchte usw. als Kaffeesatz, alle Arten von Beeren; zu Futterzwecken: Rosskastanien, Lindenfrüchte, Eicheln, Ahornfrüchte, Vogel- und Mehlbeeren, Akaziensamen, Brennesselblätter und Maikäfer; zur Oelgewinnung: Bucheln, Sonnenblumenkerne, Kürbis-, Melonen- und Gurkenkerne, die Kerne von Aepfeln, Birnen, Zwetschken und Aprikosen, schliesslich noch Kaffeesud, Maisspindeln, Queckenwurzeln, Sonnenblumenstengel und -köpfe, Mohnstroh, Leinspreu und Unkrautsamen aller Art.

Zentralisiert wird die gesamte Aktion in der Hauptsammelstelle in Wien, I. Bez., Trattnerhof, zu deren Leiter Professor Dr. H. Kaserer von der Hochschule für Bodenkultur bestellt wurde.

Im Interesse der Allgemeinheit ruft das Volksernährungsamt alle Kräfte auf, die bereit sind, sich für diesen ehrenvollen Heimatskriegsdienst freiwillig zur Verfügung zu stellen, sei es als Mitglied des Bezirkssammelausschusses, sei es als Sammler. Eine schöne und frohe Arbeit ist zu leisten. Die Freude am Ergebnis, Erfahrungen, die auch in künftigen friedlicheren Zeiten wertvoll sein werden, das Gefühl, eine patriotische Pflicht erfüllt zu haben, das ist der stolze Lohn der Helfer an diesem Werke.

Die „Krakauer Zeitung" ist in allen Zeitungsverschleissstellen erhältlich!

Wetterbericht vom 22. März 1917.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
21./3.	9 h abds.	733	1·3	2·7	W	ganz	—
22./3.	7 h früh	737	0	1·2	NW	"	—
22./3.	2 h nchm.	740	1·8	0·3	NW	"	—

Witterung: Bedeckt, unfreundlich, früh leichter Schneefall.

Prognose für den 23. März: Besserung wahrscheinlich.

Nach Schluss der Redaktion.

Die zweite Kreuzfahrt der „Möwe".

Heimkehr mit reicher Beute.

Berlin, 22. März. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet:

S. M. Hilfskreuzer „Möwe", Kommandant Burggraf und Graf Dohna-Schlodien, ist von seiner zweiten mehrmonatigen Kreuzfahrt im Atlantischen Ozean nach einem heimatlichen Kriegshafen zurückgekehrt.

Das Schiff hat 22 Dampfer und fünf Segler mit 123.100 Brutto-Register-Tonnen, darunter 21 feindliche Dampfer, von denen acht bewaffnet waren und fünf im Dienste der englischen Admiralität fuhren, und vier feindliche Segler aufgebracht.

Die „Möwe" hat 593 Gefangene mitgebracht.

Konsumanstalt für Gagisten der Festung Krakau.

Freitag, den 23. März gelangen zum Verkaufe:

Weizenmehl, fein	Staubzucker
Weizenbrotmehl	Hutzucker
Roggenmehl	Hustenbonbons
Gries	Senf in Gläsern
Nudeln (Teigwaren)	Zimt (gemahlen)
Reis	Maggiersatz in Würfeln
Graupen	Julienne
Brot	Pfeffer
Speck	Paprika
Schweinefett	Piment
Holländer-Käse	Macisblüten
Brimsenkäse	Macisnüsse
Trockenmilch	Anissamen
Oelsardinen in Dosen à 360 Gramm Inhalt	Knoblauch
Marmelade	Essig
Eier	Rum
Salz (weiss)	Sliwowitz
Rosinen (Sultanen)	Cognac
Wallnusskerne	Weisswein
Getrocknete Schwämme	Giesshübler
Kaffee (gebrannt)	Paraffin-Kerzen
Zichorie (Franck)	Waschpulver (Minlos)
Schokolade, Ia, (Zora)	Waschpulver (Frauenlob)
Kakao	Seife (gute Sorte)
Tee (I. Sorte)	Soda
Tee (II. Sorte)	Zündhölzer
Würfelzucker	—

Parteienverkehr von 8 bis 11 Uhr vorm. und 2 bis 5 Uhr nachm. An Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr vorm.

Der I. Waldaufseherkurs

der k. u. k. Kriegsinvalidenschule in Bielany bei Krakau (Galizien).

Der Krieg hat in Galizien sehr grosse Verwüstungen in den dortigen Forsten verursacht und es ist eine grosse und stetige Sorge der Landesregierung, dieselben zu beseitigen und den früheren Waldbestand herzustellen. Um das dazu nötige Personal zu gewinnen und anderseits, um einem Teil der Kriegsinvaliden einen Beruf in die Hand zu geben, wurde in Bielany bei Krakau auf Initiative des früheren Festungskommandanten FZM. Exzellenz Karl Kuk, unter dem Protektorat Sr. k. u. k. Hoheit Herrn Erzherzogs Karl Stephan aus Żywiec ein Waldaufseherkurs gegründet, dessen Leitung dem Oberforstrat Vinzenz Wobr übergeben wurde.

Nach längeren Verhandlungen waren die Kamedulensen des Klosters Bielany geneigt, entsprechende Baulichkeiten für das Unterbringen der Schule und der Invaliden, wie auch ein Waldrevier für praktische Uebungen unentgeltlich abzutreten. Dieses lobenswerte Entgegenkommen ermöglichte im Jänner 1916 die Eröffnung des ersten Kurses, es musste jedoch manche Schwierigkeit beseitigt werden. Es fehlte an entsprechendem Lehrpersonal, es gab keine Instrumente, Lehrmittel u. Unterrichtsbücher. Erst mit grosser Mühe und durch fortwährendes Streben konnten diese Mängel behoben werden. Am Ende des Kurses (am 26. Juli v. J.) bestand das Lehrpersonal aus dem Leiter, den militärischen Fachkommandanten und drei Unteroffizieren, die im Zivil Försterstellen bekleidet haben. Ein Teil der Schulmittel konnte aus dem von der Landeskommission zur Fürsorge für heimkehrende Krieger in Krakau der Schulleitung zur Verfügung gestellten Kredite angeschafft werden. Die 26 Pfleglinge, die die Schlussprüfung mit gutem Erfolg bestanden haben, wurden sofort auf gut bezahlten Posten als Waldaufseher in Privatbesitzungen in Westgalizien angestellt.

Dieser schöne Erfolg ermöglichte die Eröffnung eines zweiten Kurses im Laufe des MonatesDezember 1916 durch die Bemühungen der Landeskommission zur Fürsorge für heimkehrende Krieger in Krakau, insbesondere aber deren Referenten k. k. Hofrat Gustav Brückner, und zwar in Okocim, Bezirk Brzesko, auf der Domäne des Freiherrn Götz v. Okocimski unter der Leitung des k. k. Oberforstkommissärs Richter.

Die Eröffnung dieses zweiten Kurses ist der beste Beweis für das unter den Gutsbesitzern erweckte Interesse für die Schule wie auch für das Bedürfnis an solchen geschulten Leuten, da schon jetzt über 100 freie Posten bei der Schulleitung für ihre Pfleglinge angemeldet wurden.

Theater, Literatur und Kunst.

Konzert Maryla Rola Rakowiecka. Morgen, den 23. findet um 7½ Uhr abends im Sokolsaal ein Konzert der Warschauer Primadonna Fräulein Maryla Rola Rakowiecka statt. Ueber die grossen Erfolge der Sängerin in der Warschauer Oper sind uns die schmeichelhaftesten Berichte zugegangen. In den Warschauer Kritiken wird die Sängerin des öfteren mit Bellincioni verglichen, deren Schülerin sie übrigens ist. Das Krakauer Programm der Künstlerin besteht aus Liedern von Brahms (Liebestreu), Schumann (Lied der Braut), H. Wolff (Er ist's), R. Strauss (Heimliche Aufforderung), dann aus polnischen Liedern von Moniuszko, Żeleński, Jachimecki, Zarzycki und Szopski, ferner aus Opernarien („Lohengrin“, „La Vally“ von Catalani, „Herodiade“ von Massenet). Die mitwirkende Pianistin Fräulein Marie Tyrowicz, eine Schülerin Alfred Cortots, bringt Bachs Orgelkonzert in D-moll, Debussy's: Prélude, Sarabande und Toccata und Schubert-Tausig: „Militärmarsch“ zu Gehör. Karten für das Konzert sind in der Buchhandlung F. Ebert zu haben.

Petri's Beethovenabend. Im zweiten Konzerte des Beethovenzyklus am Sonntag den 25. d. M. wird Egon Petri zum letzten Male in dieser Saison vor das Krakauer Publikum treten. Das Programm des Abends ist folgendes: Mondschein-Sonate, Sonate D-Moll Op. 31. Nr. 2, Sonate „Les adieux“, 32. Variationen in C-Moll, 6 Bagatellen Op. 126, Rondo G-Dur (Wut über den verlorenen Groschen). Die Nachfrage nach Karten ist so gross, dass der grösste Teil bereits verkauft ist. Kartenverkauf ist bei Fa. Ebert.

„Czwórka“. Die Märzausstellung der „Czwórka“ (Siennagasse 2) gehört zu den besten und interessantesten. Es sind Werke der ersten polnischen Maler mit Fałat, Axentowicz, Kossak, Weiss, Czajkowski, Styka u. a. an der Spitze ausgestellt. Seit 15. März sind neue Werke ausgestellt u. a. „Viergespann“ von Kossak (dem Aelteren), herrliche Pastelle von Axentowicz, „Jagd auf Skiern“ von Fałat, „Chrysanthemen“ von Grott. Ausserdem ist eine Plastik (Bronzefigur) von dem bekannten Bildhauer L. Langmann, ausgestellt. Bei der letzten Ziehung der Eintrittskarten-Lose gewannen Nr. 212 und 268 (weiss). Die Ausstellung ist von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends, bei elektrischer Beleuchtung, geöffnet.

„Die Umschau“ Nr. 11 vom 10. März 1917. Inhalt: „Ein Erfindungs-Institut“; Geh. Rat Prof. Dr. N. Zuntz: „Sportlaboratorien“; Dr. Ed. Rolf Uderstädt: „Von der französischen Reise- und Verkehrsindustrie“; „Landwirtschaft“, „Vulkanische Dämpfe zur Erzeugung von elektrischem Strom“; Dr. Theodor Mietens: „Ein neues Operationsverfahren mittels elektrischen Messers“; Hofrat Prof. Dr. Friedrich Schauta: „Krieg und Geburtshilfe“; Ingenieur A. Herzog: „Ersatzstoffe der Elektrotechnik“; Betrachtungen und kleine Mitteilungen, Bücherbesprechung, Personalien, Wissenschaftliche und technische Wochenschau, sowie Nachrichten aus der Praxis.

Geographisch - statistischer Atlas von Polen. Redigiert von Dr. Eugen v. Romer, Professor der Erdkunde an der Universität in Lemberg, unter Mitwirkung mehrerer Fachmänner. Herausgegeben von den Polnischen Spar- und Vorschuss-Vereinen unter dem Patronate des galizischen Landesausschusses. Warschau und Krakau. 1916. Hauptlager bei Gebethner und Wolff. — Professor v. Romer und seine Mitarbeiter verdienen volles Lob für die Arbeit, die sie in diesem verdienstvollen Werke niedergelegt haben. Sowohl die Karten als auch das ihnen beigefügte statistische Material bilden eine wertvolleBereicherung der geographischen Wissenschaft. Das Werk dürfte auch eine internationale Verbreitung finden, da der erläuternde Text in polnischer, deutscher und französischer Sprache abgefasst ist. Wer sich über die wichtigsten geographisch-statistischen Daten Polens informieren will, findet in diesem Werke einen zuverlässigen Berater. Rnr.

Der gesamte Reinertrag der „Krakauer Zeitung“ fliesst Kriegsfürsorgezwecken zu.

SCHATTEN.

Kriminalroman von Isidore Kaulbach.

(60. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Wagen hielt vor einem Hause in der Kleiststrasse. Dort hatte Hans für seine Braut ein paar stille Zimmer bei einer freundlichen Wirtin gefunden. Hier in der ungestörten Ruhe konnten Körper und Seele allmählich von Leid und Qualen gesunden, und in einigen Wochen wollte er sie heimführen als sein Weib.

Beide beschlossen, auchAnna zu veranlassen, dass sie so lange zu Irmgard ziehe, bis eine andere, passende Unterkunft für sie gefunden sei.

Am Nachmittage fuhr Hans nach Köpenick, um sie zu holen.

Er war zur rechten Zet für Anna gekommen; denn bei Groczinskys herrschten Verwirrung und Verzweiflung. Das Gericht hatte den Laden versiegelt und den Konkurs erklärt. In der Hinterstube tobte Groczinsky in trunkenem Zustande. Er schalt auf die Gerichte, die ihm seine Frau verhaftet und ihn ruiniert hätten.

Anna, fast am Ende ihrer Kräfte, redete auf ihn ein in dem vergeblichen Bestreben, ihn zu beruhigen.

Als sie den Rechtsanwalt eintreten sah, weinte sie laut auf.

Helfen Sie mir! war alles, was sie hervorbringen konnte; dann fiel sie auf einen Stuhl und verbarg ihren Kopf in den Armen.

Der Trunkene verkroch sich feige in einen Winkel und stiess nur zwischen zusammengebissenen Zähnen Drohungen aus. Mellin beachtete ihn nicht, sondern bemühte sich, Anna zu trösten und sie zu bereden, ihn zu begleiten.

Sie ging in ihre Kammer und packte ein paar Sachen zusammen, während Hans draussen auf sie wartete. Als sie mit ihrerReisetasche in der Hand wieder durch die Hinterstube kam, lag Groczinsky in der Sofaecke, und lautes Schnarchen verkündete seinen tiefen Schlaf.

Bei Irmgard fand Anna allmählich Mut und Fassung wieder. Hans beruhigte sie mit der Versicherung, dass Frau Groczinskys Schuld verzeihlich sei, dass die Not sie zur Verzweiflungstat getrieben habe. Lange könne ihre Leidenszeit nicht dauern, da sie unter mildernden Umständen nur zu einer kurzen Haft verurteilt werde.

Anna beschloss, ihrer Pflegemutter ein sorgenfreies Leben zu schaffen, sobald sie ihrer Freiheit zurückgegeben war.

* * *

An einem schönen Frühlingstage wurden Hans von Melin und Irmgard in aller Stille in der Zwölf-Apostelkirche getraut. Wolkenlos blaute der Himmel; hell leuchtete das junge Grün der Bäume und Büsche, und dazwischen schimmerten die Kirsch- und Mandelblüten, so dass die Stadt aussah wie zum Feste geschmückt. In seinem heissen Glück sah das junge Paar nur Licht auf den Pfaden, über die es schritt, nur Licht in den Weiten, wohin es schaute. Gebannt und vergessen waren die Schatten, mit denen Schuld und Unglück ihr Leben einst umdüsterten.

Ende.

23. März.

Vor zwei Jahren.

Nach viereinhalbmonatiger Einschliessung ist die Festung Przemysl in Ehren gefallen. — Die Kämpfe im Karpathenabschnitt vom Uzsoker-Pass bis zum Sattel von Komieczna dauern fort. — Bei Wyszkow wurde der Gegner von der Höhe geworfen. — Nachtangriffe der Franzosen bei Careney hatten keinen Erfolg. — In der Champagne für uns erfolgreicheMinentätigkeit. — Vorstösse der Gegner bei Combres, Apreucourt und Flirey wurden abgewiesen.

Vor einem Jahre.

Die grossen Angriffsunternehmungen der Russen bei Riga, Dünaburg, Widsy und zwischen Narocz- und Wiszniecа-See nahmen zu. — Alle ihre Angriffe wurden abgeschlagen, wobei der Feind schwere Verluste erlitt. — Vom Balkan- und südwestlichen Kriegsschauplatz wird nichts Neues gemeldet. — Bei Avocourt entrissen wir den Franzosen weitere Stützpunkte auf dem Höhenrücken. — Sonst an der Westfront keine Veränderung.

FINANZ und HANDEL.

Die direkten Steuern erfahren laut einer kaiserlichen Verordnung vom 16. ds. eine Neuregelung, insbesondere wird die Vorlage von Wirtschaftsberichten gefordert und die Grund- und Personalsteuer straffer erfasst.

Frankreichs Kriegskosten. Nach dem von Raoul Peret erstatteten Bericht des Haushaltsausschusses der französischen Kammer werden sich die Kriegsausgaben Frankreichs bis Ende Juni d. J. auf rund 84 Milliarden Francs belaufen. Unter Anrechnung der Vorschüsse an befreundete und verbündete Länder (3 Milliarden Francs) belaufen sich die Ausgaben auf über 86 Milliarden Francs. Der Betrieb stellt das immer schnellere Anwachsen der Kriegsausgaben fest. Die Ausgaben für das zweite Vierteljahr 1917 überschreiten die des ersten Vierteljahres um etwa 900.000 Francs. Der Berichterstatter verlangt von der Regierung die allerstrengste Sparsamkeit und besonders die unbedingte Einschränkung der Einfuhr.

Deutsch-österreichischer Wirtschaftsverband. Am 19. ds begann unter ungewöhnlich zahlreicher Beteiligung die Tagung des deutsch-österreichisch - ungarischen Wirtschaftsverbandes. Die Tagesordnung der diesmaligenTagung,

welche die fünfte in der Reihe der während des Krieges abgehaltenen gemeinsamen Verhandlungen der Wirtschaftsverbände ist, lautet: „Die Wirtschaftspolitik Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns nach dem Kriege". FürOesterreich erstattete das Referat Landtagsabgeordneter Dr. Karl Beurle (Linz); für Deutschland Legationsrat a. D. Reichstagsabgeordneter und Landtagsabgeordneter Freiherr v. Richthofen und für Ungarn der Sekretär des ungarischen Fabriksindustriellen - Verbandes Dr. Max Fenyö. In der Debatte wurden sämtliche wirtschaftlichen Handels- und Zollfragen eingehend erörtert. Mehrere Redner betonten die Bedeutung Triests für Oesterreich, hoben die Wichtigkeit des Donau-Rhein-Kanalprojektes hervor und verlangten, dass die diesbezüglichen Arbeiten gleichzeitig auch in Oesterreich durchgeführt werden. Die Debatte endete mit der einstimmigen Annahme folgender Resolution: Durch einen langfristigen Vertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn soll chestens ein Zoll- und Wirtschaftsbündnis mit dem Hauptinhalt einer dadurch gesicherten Gemeinsamkeit der Handelspolitik vereinbart werden. In den beiderseitigen Zolltarifen für den wechselseitigen Verkehr soll eine wesentlich vermehrte Freiliste eingeführt und der Abbau der wegen der wirtschaftlichen Verschiedenheiten für bestimmte Waren noch unumgänglich nötigen Zölle in Aussicht genommen werden. Es ist eine enge wirtschaftliche Annäherung an die Türkei und Bulgarien anzustreben, die den Interessen auch dieser Staaten vollauf zu entsprechen hat. Gleichzeitig mit den zoll- und handelspolitischen Abmachungen sind auch die grundlegenden Fragen der Verkehrspolitik, insbesondere durch den Ausbau des Wasserstrassennetzes durch Vereinheitlichung der formalen Tarifgrundlagen und durch Handhabung der Tarifpolitik im Geiste des in Aussicht stehenden Wirtschaftsbündnisses zu regeln.

Programm der Vorträge im „Kollegium"

Rynek A-B, 39

vom 22. bis 25. März.

Beginn der Vorträge 7 Uhr abends. — Eintrittskarten zu 50 und zu 30 Hellern.

Donnerstag den 22. März: **K. Czapiński**: „Ibsenseminar".

Freitag den 23.: **K. Czapiński**: „Max Stirner".

Samstag den 24.: **St. Bursa**: „Technik des Gesanges".

Sonntag den 25.: Dr. **A. Beaupré**: „Faust", Seminare. (6 Uhr abends.)

Der gesamte Reinertrag fliesst Kriegsfürsorgezwecken zu.

Programm

der literarischen Kurse im Musikinstitut

Annagasse 2

vom 22. bis 25. März.

Donnerstag den 22.: **Prof. Dr. Szyjkowski**: „Französische Literatur des XVII. Jahrhundert. (Fortsetzung).

Freitag den 23.: **Prof. Lewenberg**: „Die Anfänge der Polyphonie".

Sonntag den 25. um 11 Uhr vormittags: **Prof. Błotnicki**: „Kostüme im alten Rom". 6 Uhr abends: **Konzert**.

Anfang der Vorträge um 6 Uhr abends. — Karten à 1 K und 40 h für die Schuljugend in der Kanzlei des Musikinstitutes, Annagasse 2, II.

Kinoschau.

„KRIEGSFURSORGE KINO (OPIEKA)" der Festung Krakau. Zielona 17. — Programm vom 23. bis einschliesslich 26. März:

Messter-Woche. Neueste Kriegsberichte. — **Renauscha Wasserfälle.** Naturaufnahme. **Die Höllenfahrt des Dreimasters.** Prachtvolles Drama in drei Akten. — **Das Weiberregiment.** Lustspiel in zwei Akten. — **Die Schneiderin im Glück.** Sehr komisch. — **Militärmusik mit Harfenbegleitung.**

„K. u. K. FELDKINO" Fuhrenpark des k. u. k. Festungs-Verpflegsmagazins. (Eingang durch die Bosackagasse). Programm vom 22. bis 23. März:

Bilder aus den Vogesen. Wunderschöne kolorierte Naturaufnahme. — **Ein neuer Hauslehrer.** Reizendes Lustspiel. — **Alexandra.** Grosses dramatisches Schauspiel in vier Akten mit **Henny Porten** in der Hauptrolle. — **Auf frischer Tat ertappt!** Komisch.

„NOWOSCI", Starowiślna 21. — Programm vom 22. bis 25. März:

Aphrodite. Drama aus dem Artistenleben in vier Teilen. — **Adam, wo bist du?** Schlagerlustspiel in zwei Akten.

„WANDA", Ul. sw. Gertrudy 5. — Programm vom 19. bis 23. März:

Messterwoche. — **Naturaufnahmen.** — **Fix hat einen Unglückstag.** Komisches Lustspiel. — **Stein unter Steinen.** Vorzügliches Drama in vier Akten.

„LUBICZ", Lubiczstrasse 15. — Programm vom 20. bis einschliesslich 22. März:

Für den Ruhm des Geliebten. Drama in vier Akten. — **Familie Pickelmann.** Komödie in drei Akten. — **Verräterische Posttasche.** — **Naturaufnahme.**

„SZTUKA" Janagasse. Programm vom 19. bis einschliesslich 23. März

Das letzte Spiel. Drama in vier Akten. — **Ein tolles Mädel.** Humoreske in drei Akten.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.